



Am Zürsersee.

erfrischt uns der Blick auf den Stubenfall, der in jähem Sprung und Sturz schäumend vom Flexensattel ins Felsental niedersprudelt. Jenseits des Baches sehen wir die Spur des frühern, alten Saumwegs, der den Flexenpass in den Ruf grosser Lawinengefährlichkeit gebracht hat. In der Volkserinnerung lebt namentlich das Gedächtnis an den Lawinensturz fort, der im Dezember 1886 den Frächter und Postboten Franz Joseph Matthias von Warth verschüttete. Unter den misslichstn Umständen verbrachte er dreissig

Stunden in seinem Schneeegrabe. Der Zürsbach, in den die Lawine den Armen hinuntergerissen hatte, führte ihm frische Luft zu. Die in Stuben und Lech zahlreich aufgebotenen Hilfsmannschaften, die mit langen Eisenbohrern den Schnee durchsuchten, entdeckten den Verschütteten, der noch die Kraft besass, die in seine Hände gelangende Stange zurückzustossen und so den bereits verzweifelnden Rettern ein Lebenszeichen zu geben. Nach seiner Befreiung krankte Matthias noch lange, fährt aber jetzt als Frächter auf der neuen Flexenstrasse. Vielleicht, dass



Winter im obern Lechtal (bei Zürs).